

# Calwer Wochenblatt

M 208.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksdruck; außer Bezirk 15 Pfg.

Dienstag, den 7. September 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerl. Mk. 1.20. Postbezugspr. i. d. Kreis- u. Nachbarkreisverf. 1/2 Jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Belegz. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 40 Pfg.

## Der Kaiser und die Kaiserin in Stuttgart.

Stuttgart 6. Sept. Der Fremdenzufluß nach Stuttgart hat schon eine ansehnliche Höhe erreicht. Auf dem Bahnhof herrscht ein ungemein lebhafter Verkehr. Die Straßen, durch die das Kaiserpaar bei seinem Einzug fahren wird, prangen in schönstem Farbenschmuck. Vom Bahnhof an dem Königsbau entlang bis zur Planie sind zu beiden Seiten Flaggenmasten errichtet, die durch Guirlanden miteinander verbunden sind. Die Masten selbst tragen oben hübsche Kranzwimpel. Vor dem Königsbau stehen Postamente mit Blumentörben. In der Mitte erhebt sich ein Triumphbogen. Im Bahnhof sind Palmen und Lorbeerbäume aufgestellt. Das Rathaus prangt in schönstem Schmuck. Die Fassade ist mit Teppichen und Draperien geschmückt. Besonders hübsch geziert ist der große Balkon. Der Sitzungssaal, in dem dem Kaiser der Ehrentronk dargereicht wird, ist reich mit Pflanzen geschmückt. Inmitten einer Pflanzengruppe ist der Silberschah der Stadt aufgestellt. Auf dem Marktplatz sind mit Guirlanden umkleidete Flaggenmasten errichtet. Hübsch dekoriert ist die Königsstraße. Die reich geschmückten Schaufenster zeigen die Büsten und Bilder des Kaisers und des Königs. Es herrscht prächtvolles Herbstwetter.

Stuttgart 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Sonderzug um 2.50 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Zum Empfang hatten sich eingefunden: der König in der Uniform des Leibgardebataillonsregiments, die Königin, die Mitglieder des königlichen Hauses, die hier anwesenden fremden Fürstlichkeiten, nämlich Prinz Eitel

Friedrich, Erzherzog Friedrich von Österreich, Prinz Ludwig von Bayern und Prinz Johann Georg von Sachsen, die zum Ehrendienst für den Kaiser bestimmten Herren: Kriegsminister, General der Infanterie v. Marchtaler, der württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin, Oberst v. Dorrer und Ordonanzoffizier Oberleutnant Schott, der Ehrendienst der Kaiserin: Palastdame Freiin v. Wöllwarth-Lauterburg, Oberkammerherr Frhr. v. Neurath und Kammerherr Frhr. v. Palm, ferner die Minister mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker an der Spitze und die gesamte zum großen militärischen Empfang befohlene Generalität mit dem kommandierenden General Herzog Albrecht von Württemberg an der Spitze, weiterhin der württembergische Gesandte in Berlin, Frhr. v. Barnbüler, der preussische Gesandte in Stuttgart v. Below-Ruzau und Graf Zeppelin in der ihm neuerdings verliehenen Uniform des 19. (1. württ.) Ulanenregiments. Eine Ehrenkompanie vom Grenadierregiment König Karl (5. württ.) Nr. 123 erwies die Honneurs. Die Majestäten begrüßten einander aufs herzlichste. Nach der Vorstellung der Umgebungen und einem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie erfolgte die Fahrt zum königlichen Residenzschloß, wo der Kaiser und die Kaiserin Wohnung genommen haben. Der Kaiser fuhr mit dem König, die Kaiserin mit der Königin. Die Wagen wurden geleitet von einer Geleiteskadron des Dragonerregiments König (2. württ.) Nr. 26 und einer solchen vom Ulanenregiment König Karl (1. württ.) Nr. 19. Vor dem Residenzschloß stand eine zweite Ehrenkompanie vom Infanterieregiment Kaiser Wilhelm König von Preußen, (2. württ.) Nr. 120. Die Infanterieregimenter Kaiser Wilhelm und

Kaiser Friedrich bildeten Spalier. Die Majestäten wurden von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge begrüßt. Das Wetter ist sehr schön. Mit dem Kaiser ist auch der Fürst von Fürstenberg hier eingetroffen. Nach der Ankunft am Schloß entließen der Kaiser und der König den Hofwagen und schritten die vor dem Schloßportal aufgestellte Ehrenkompanie ab. Hierauf defilierten die Ehrenkompanie und die Eskadronen, die die Majestäten zum Schloß geleitet hatten, vor dem Kaiser. Nachdem der Kaiser das Schloß betreten hatten, wurden die Fahnen des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120 in die Gemächer des Kaisers gebracht.

Stuttgart 6. Sept. Vom Residenzschloß begaben sich der Kaiser und die Kaiserin im Wagen zum Rathaus. Auf dem ganzen Wege begeistert begrüßt. Der Wagen der Majestäten wurde von der Stuttgarter Stadtgarde geleitet. In weiteren Wagen folgten die Damen und Herren des Gefolges, auch Fürst von Fürstenberg. Am Hauptportal des Rathauses begrüßte Oberbürgermeister v. Gauß die kaiserlichen Herrschaften und geleitete sie in den glänzend beleuchteten und reich mit Blumen geschmückten Festsaal, wo die Majestäten vor den bereitgestellten Sesseln Aufstellung nahmen. Im Saale hatten sich die Bürgerlichen Kollegien, sowie Frau Oberbürgermeister v. Gauß nebst ihrer Tochter und einigen weiteren Damen eingefunden. Oberbürgermeister v. Gauß richtete an die Majestäten eine Ansprache, indem er im Namen der Stadt den ehrerbietigsten Dank für die Ehre ihres Besuchs aussprach. Gerade im Süden des Reiches sei es bedeutsam, vor dem Kaiser Zeugnis davon abzulegen, daß das Bewußtsein, nur ein Glied eines großen Ganzen zu sein, in Schwaben stets lebendig gewesen sei, daß aber dieses Gefühl der

## Abt Wilhelm in Hirsau 1069—1091.

### 15. Hirsauner Prälaten.

(Fortsetzung.)

1. Von Gebhard III. Wahl zum Bischof von Konstanz war bereits die Rede. Er verstand es, ganz in dem Sinne, wie es einst Gregor VII. dem zu wählenden Gegenkönig gegenüber verlangt hatte, in seiner Person den Vorrang der geistlichen Gewalt den weltlichen Herren gegenüber zur Geltung zu bringen. Nicht genug, daß in Schwaben sein Bruder Herzog Berthold II. vor ihm mittelst eines Handgelübdes sich als einen Vasallen des heiligen Petrus erklärte, selbst Herzog Welf wußte er als einen Soldaten des Papstes in Pflichten zu nehmen. Als aber die schwäbischen Herren des langen Streites müde geworden waren, als die Welfen sich mit dem Kaiser ausgesöhnt hatten, auch unter dem Volke die Mißachtung des früher so gefürchteten päpstlichen Bannes immer weitere Ausbreitung erlangt hatte, wurde ihm die Ehre zu teil, daß Papst Paschalis II. die Äbte und Mönche Schwabens aufforderte, auf das unter ihnen leuchtende Licht, nämlich Bischof Gebhard von Konstanz, zu schauen. Nach Wilhelms Tod war er es, der unermüdet weit über die Grenzen seines Bistums hinaus für die kirchlichen Reformgedanken arbeitete; er war es aber auch, der dem Sohne Heinrichs IV. zu seiner Empörung gegen den Vater den Segen des Papstes brachte und ihm für den Verrat und Meineid Vergebung versprach. Obwohl aber Gebhard sein ganzes Leben dem Interesse des Papstes gewidmet hatte, obwohl er in dessen Diensten lange Jahre von seinem bischöflichen Sitze vertrieben war, wurde er schließlich doch noch vom Papste gemahregelt, weil er in der Investiturfrage gleich den andern deutschen Bischöfen als klar blickender Politiker, zumal angesichts des Widerpruchs des ganzen deutschen Volkes, den schroffen Standpunkt des Papstes nicht einnehmen konnte. Nur die

Erinnerung an seine vielen früheren Verdienste, wurde ihm erklärt, und die Bitte seiner Brüder habe bewirkt, daß er nicht seines Amtes enthoben werde.

2. Ein zweiter Hirsauner Mönch, Tiemo, wurde Erzbischof in Salzburg. Um dem Verkehr mit Gebannten aus dem Weg zu gehen, zog er sich von der Stellung eines Abts im Kloster St. Peter in Salzburg zurück und trat im Jahr 1085 als Mönch in Hirsau ein. Nachdem Erzbischof Gebhard in Salzburg, ein eifriger Gregorianer, im Jahr 1090 gestorben war, trat er an seine Stelle und wurde durch Bischof Altmann von Passau geweiht. Ueber seiner hohen Stellung leuchtete kein günstiger Stern. Nachdem Heinrich IV., der infolge der Verräterei seines Sohnes Konrad und seiner zweiten Gemahlin Euphrosina lange Jahre zur Untätigkeit verurteilt gewesen war, 1097 nach Deutschland zurückkehren konnte, wurde Tiemo von seinem gleichnamigen kaiserlichen Gegenerzbischof entscheidend besiegt, und als er über das Tauerngebirge nach Kärnten fliehen wollte, gefangen genommen. Völlig ausgestoßen aus seinem Erzbistum fand er nach harter Gefangenschaft Zuflucht bei Bischof Gebhard III. im Kloster Petershausen. Als nach der begeisterten und übertriebenen Schilderung der Erfolge des ersten Kreuzzugs der alte Herzog Welf von Bayern sich an die Spitze eines Kreuzheers stellte, schlossen sich, durch den Hirsauner Geist beeinflusst, Erzbischof Tiemo und Abt Gisilbert von Admont an, aber schon in Kleinasien wurde das Heer fast völlig vernichtet, Welf starb auf der Heimkehr in Paphos auf der Insel Cypern, Gisilbert fand den Tod in Jerusalem, Tiemo aber war in Gefangenschaft den Selbsttötungen geraten. Seine Leiden und Märtyrertod wurde von der Legende reich ausgeschmückt.

3. Derjenige Schüler, der Wilhelm am meisten gefinnungsverwandt war und seinem Herzen besonders nahe stand, war Theoger. Er soll nach Hirsau gekommen sein, um Wilhelms Rat in einer Familienangelegenheit einzuholen; bereits im Begriff, sich zu verabschieden, wurde er von Wilhelms Persönlichkeit so gefesselt und durch seine Ansprache so ergriffen,

Zusammengehörigkeit von Nord und Süd und der Glaube an das unverlierbare Gut der Reichseinheit und der Wunsch nach einem Zusammenarbeiten mit den übrigen deutschen Stämmen in den letzten zwanzig Jahren nicht nur keine Abschwächung erfahren habe, sondern noch gewachsen sei. Redner schloß mit einem besonderen Dank dafür, daß auch die Kaiserin in Schwaben erschienen sei, und bat den Kaiser, den Ehrentrunk der Stadt Stuttgart entgegenzunehmen. Der Kaiser erwiderte: Den versammelten Vertretern der Stadt Stuttgart spreche er Ihrer Majestät und seinen herzlichsten Dank aus für den Empfang, den Stuttgart ihnen soeben bereitet habe, Jung und Alt, Groß und Klein. Er habe schon öfter zu seiner Freude Gelegenheit gehabt, die schöne Hauptstadt Schwabens zu besuchen und stets sei ihm die warme Anteilnahme der Bürgerschaft angenehm ausgefallen. So auch heute. Er freue sich, der Einladung der Bürgerschaft in ihr schönes Rathaus gefolgt zu sein. Das Rathaus verfinnbildliche die Bürgertugenden: Fleiß, Arbeitsamkeit, Stolz auf ihre Vergangenheit und Traditionen. Schön und herrlich rage dieser Bau empor. Daß unsere deutschen Städte sich so mächtig entwickeln konnten, daß sie in der Lage seien, sich solche prächtige Rathäuser zu bauen, das liege daran, daß, seitdem die deutschen Stämme wieder einig geworden seien, unser deutsches Vaterland einen einigen festen Grund, einen Rocher de bronze darstelle. Durch die Einigkeit des deutschen Volkes sei auch der Friede in der Welt gesichert. Unter dem Schutze dieses Friedens könnten die Bürger arbeiten und die Städte sich entwickeln. So möge denn auch in Zukunft des Friedens reicher Schutz über Stadt und Land walten. Er wünsche dafür Gottes Segen herab auf die Bürgerschaft, vor allem auf den ersten Bürger des Landes und dieser Stadt, Seine Majestät den König, die Königin und das ganze königliche Haus. Er bitte nochmals den herzlichsten Dank für die Einladung der Bürgerschaft Stuttgarts und nicht zuletzt den lieben Stuttgarterinnen mitzuteilen. Darauf leerte der Kaiser den Pokal. Die Tochter des Oberbürgermeisters Dr. v. Gauß überreichte der Kaiserin mit einem kleinen Gedicht einen prächtigen Blumenstrauch und dem Kaiser einen Rebzweig. Der Kaiser und die Kaiserin zogen darauf viele der Anwesenden ins Gespräch. Bürgerauschuhobmann Dr. Erlanger brachte ein Hoch auf die Majestäten aus, die sodann wieder unter dem Geleite der Stadtgarde und unter den Ovationen der Bevölkerung zum königlichen Schlosse zurückkehrten.

Stuttgart 6. Sept. Um 6 1/2 Uhr abends fand beim König und der Königin im Residenzschloß Familientafel statt, für die Gefolge gleichzeitig Marischalltafel. Hieran schloß sich um 8 Uhr eine Festvorstellung in dem

Kgl. Interimtheater, das mit frischen Blumen schön geschmückt war. Das Parkett und den ersten Rang füllten die Generalität und das Offizierskorps der Garnison, die Minister und die Hofwürdenträger mit ihren Damen. In der rechten Proszeniumsloge bemerkte man neben dem preußischen Generalstabschef v. Moltke den Grafen Zeppelin. In der großen Hofloge erschienen der König von Württemberg in der Uniform seines 5. preußischen Kürassierregiments mit der Kaiserin, welche eine lichtgrüne Robe trug, und der Kaiser, in der Uniform seines 120. Infanterieregiments mit der Königin. Bei dem Erscheinen der Majestäten wurde ein dreifaches Hoch ausgebracht. Das Orchester intonierte die Nationalhymne. Der Kaiser nahm neben der Kaiserin Platz, links vom Kaiser die Königin, rechts von der Kaiserin der König; zu den Seiten saßen Prinz Ludwig von Bayern, der König von Sachsen, der kurz vorher eingetroffen war, Erzherzog Friedrich von Oesterreich und Prinz Eitel Friedrich. Die übrigen hier anwesenden Fürlichkeiten nahmen hinter den Majestäten Platz. Gegeben wurde zuerst die musikalische Komödie „Pierpuppen“ nach Molières „Les précieuses ridicules“. Das Orchester wurde von Max Schillings dirigiert. Das sehr drollige Spiel fand bei seiner flotten Darstellung augenscheinlich großen Beifall bei dem Kaiser und der Kaiserin. Hieran schlossen sich Tanzbilder, eine Reihe von Tanzszenen, die in Kostüm und Anordnung überaus geschmackvoll vorgeführt wurden. Sie begannen mit einem antiken Opferreigen, wozu Max Schillings die Musik geschrieben hatte. Es folgte ein mittelalterlicher Hofstanz nach alten Originalmelodien, ein niederländischer Bauerntanz, ebenfalls nach Originaltanzweisen, ein Koloformenett, sodann der Walzer von Lanner „Die Werber“ im Kostüm der Biedermeierzeit und den Schluß machte eine Tanzszene „Die Welle“, die in der Art der Serpentinänze bei wechselnder Beleuchtung nach einer Musik von Thuille von einer Solotänzerin getanzt wurde.

Stuttgart 6. Sept. Der König von Sachsen ist heute Abend 8.30 Uhr hier eingetroffen und im Auftrage des Königs von Herzog Albrecht von Württemberg begrüßt worden.

Stuttgart 6. Sept. Der „Staatsanz.“ widmet der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin einen Begrüßungsartikel in dem es u. a. heißt: Von Jahr zu Jahr sieht das deutsche Volk seinen Kaiser rastlos tätig, um die Wehrverfassung Deutschlands, dieses mächtige Unterpfand unserer Sicherheit, auf der Höhe zu erhalten, weiter auszubilden und zu vervollkommen. Seine Sorge als oberster Kriegsherr reicht vom Fels zum Meer. Sein

wachsame Auge überschaut alle Zweige des vielgestaltigen Organismus, den die deutsche Wehrmacht darstellt. Er kommt von der Ostseeküste, wo eine Flotte von nie zuvor gesehener Stärke vor ihm ihre Uebungen abhielt, zu einer Heerschau über den größten Teil der Truppen des deutschen Südens, wie sie da in dieser Ausdehnung in Friedenszeit noch nie vereinigt war. Der Artikel weist sodann darauf hin, daß das württembergische Armeekorps in edlem Wettstreit mit den Nachbarcontingenten vor dem Oberhaupte des Reiches unter der Führung eines Prinzen des königlichen Hauses in Ehren zu bestehen hoffe und schließt, mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der hohen Gäste im schwäbischen Lande, wie folgt: In Ehrfurcht, Liebe und Treue ruft ganz Württemberg dem hohen Kaiserpaar und seinem erlauchten Sohne, den verbündeten und befreundeten Fürsten allen, die mit denselben zugleich als Gäste am königlichen Hofe erscheinen, ein aufrichtiges „Grüß Gott“ entgegen.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 6. Sept. Nach dem Festessen für die Reichstagsabgeordneten in Konstanz reiste Graf Zeppelin nach Stuttgart ab, wo er gestern eintraf. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers mit dem Kronprinzen in Stuttgart ist bekanntlich Graf Zeppelin zum Ehrendienst beim Kronprinzen kommandiert.

Stuttgart 6. Sept. Auf Ersuchen des Chefs des Generalstabs der Armee sind die Verwaltungsbehörden des Kaisermandvergeländes veranlaßt worden, zur Verhütung von Unglücksfällen und schwerer Belästigungen der Truppe für die Zeit vom 13.—18. September besondere Anordnungen für den Privatverkehr mit Kraftfahrzeugen (einschließlich der Kraftsträder) zu erlassen. Insbesondere sollen enge Straßen für den Verkehr privater Kraftfahrzeuge gänzlich gesperrt werden und soll für das Vorüberfahren an Truppenkolonnen die Fahrgeschwindigkeit auf höchstens 15 km in der Stunde beschränkt werden. Außerdem soll den Führern privater Kraftfahrzeuge zur Pflicht gemacht werden, auf Anruf oder Zeichen hin sofort zu halten und auf Wunsch der Militärbehörde die Straße zu räumen.

Göppingen 6. Sept. Aus einem Zweige des unheilvollen Göppinger Birnbauers, der dem Zeppelin'schen Luftschiff Z II am 31. Mai d. J. zum Verhängnis geworden ist, wurde dieser Tage dem Grafen Zeppelin ein eigenartiges Andenken übermittlelt: eine von einem hiesigen Fabrikanten prächtig geschnitzte Rußknackerfigur, die dem Grafen Zeppelin nachgebildet und von einem Gedicht begleitet ist, in dem darauf angespielt wird, daß der Graf selbst manche harte Ruß geknackt hat und nun diesen

daß er den plötzlichen Entschluß faßte, Hirsaauer Mönch zu werden. Mit lauterer Frömmigkeit verband er kluge Besonnenheit, so daß Wilhelm ihn in den Rat der Alten zog, und zeichnete sich durch wissenschaftliches Streben aus. Auf Wilhelms Wunsch zum Priester geweiht, besorgte er den Gottesdienst mit ehrfurchtsvoller Scheu. Nachdem er sich drei Jahre auf dem Reichenbacher Priorat bewährt hatte, setzte ihn Wilhelm auf die Bitte Hesses, eines der beiden Gründer des Kloster St. Georgen, in dieser Stiftung als Abt ein, in der Hoffnung, in seiner Person einen Gärtner zu bestellen, unter dessen Pflege die zarte Pflanze zu einem kräftigen Baume heranwachsen werde, der mit der Zeit seine Zweige ausbreiten und Früchte tragen könne. Theoger hat die in ihn gesetzten Erwartungen nicht getäuscht; sein Kloster wurde eine Musterschule frommer Tugend und Sitte; er selber hat im Klosterleben und in seinem Dienst eine innere Freiheit gefunden, die sein Gemüt fröhlich machte und sein Herz mit priesterlichem Erbarmen und mit Liebe erfüllte gegen die hunderte von Mönchen und Nonnen, über die er in mehreren Klöstern wie ein Vater waltete, und die ihn hoch verehrten. Mit Wilhelm verband ihn auch eine ungewöhnliche musikalische Begabung; er schrieb ebenfalls ein Buch über Musik und brachte den Gesang auf eine solche Höhe, daß die rohen Umwohner, die mit bewaffneter Hand ausgezogen waren, um das Kloster zu zerstören, beim Betreten der Schwelle ihren Sinn änderten, weil der Psalmengesang der Mönchsgemeinde ihr Gemüt erschütterte. Es war kein Glück für Theoger, daß er, nachdem er 30 Jahre lang Abt gewesen war, bereits durch Alter und Krankheit geschwächt, dem kaiserlichen Bischof von Metz gegenüber durch eine gregorianisch gesinnte Minderheit zum Gegenbischof gewählt und vom päpstlichen Legaten, dem Kardinal Cono von Präneste, gezwungen wurde, die Wahl anzunehmen. Er konnte in Metz nicht einziehen, ein Versuch, den er machte, trug ihm bloß Mißhandlungen ein; er zog sich nach Cluny zurück, wo er im Jahr 1120 starb.

4. Wenig Ehre machte seinem Lehrer Wilhelm dessen unmittelbarer Nachfolger in Hirsau, Gebhard. Als Bruder des Grafen Egino von Urach und naher Verwandter der Ahalmer Grafen, hegte er gleich dem Bischof Bernher von Straßburg, wo er selber Domgeistlicher war, gegen Hirsau nur feindselige Gesinnungen. Um eine Streitsache mit dem Kloster beizulegen, betreffend gewalttätige Wegnahme von Wein, wodurch er die Hirsaauer geschädigt hatte, erschien er eines Tages, stolz auf seine Abstammung und auf seinen Reichtum, in großsprecherischem Uebermut. Aber auch ihm tat es die imponierende Erscheinung des Abts und die würdige Haltung der Klosterbewohner an, so daß er sich entschloß, zu bleiben. Da sein Verhalten ein korrektes war, und er durch Gewandtheit und Beredsamkeit sich auszeichnete, schenkte ihm Wilhelm großes Vertrauen und machte ihn zum Prior an Stelle des dem Petershauser Kloster als Abt überlassenen Theoderich. Gebhard war ein Meister in der Verstellungskunst; Wilhelm hat sich in ihm getäuscht, und als nach dessen Tod die Leitung des Klosters Hirsau in seine Hände überging, zog ein anderer Geist ein. Mit dem brüderlichen Einvernehmen ging es zu Ende, und der Einfluß, den Wilhelm auf andere Klöster ausgeübt hatte, hörte auf. Nachdem es dem Ehrgeiz Gebhards im Jahr 1105 gelungen war, von dem ihm an Heimtücke ebenbürtigen König Heinrich V das Bistum Speier und die reiche Abtei Lorsch zu erlangen, wählte der Hirsaauer Konvent in aller Eile Bruno von Buntelsbach zu seinem Nachfolger, obwohl Gebhard den Wunsch ausgesprochen hatte, auch die Hirsaauer Abtei beizubehalten. Die Mönche, die ihn kennen gelernt hatten, fürchteten, er würde seine neue Nachstellung bloß dazu benützen, das Kloster in seinen Besitzungen zu beeinträchtigen. In der dem alten Kaiser stets treu gesinnten Bevölkerung der Stadt Speier konnte es Gebhard nicht gelingen, sich Sympathie zu erwerben, zumal da er sich dazu hergab, als ein Werkzeug des meineidigen Sohnes durch Verrat und schändliche Behandlung des



## Ämtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Gchingen, Oberamt Calw.

### Vergabung von Bauarbeiten.

Die zur Renovierung des Rathhauses erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Treppen-, Flaschner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Pläne, Ueberschläge und Bedingungen liegen vom 6.—11. Septbr. 1909 bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Angebote auf Uebernahme der vorgenannten Arbeiten sind schriftlich in Prozenten ausgedrückt bis spätestens 11. Septbr. 1909, nachmitt. 4 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen, auch wird sich die Auswahl unter den Unternehmern vorbehalten.

Calw, den 6. Sept. 1909.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Riefner.

### Freiwillige Feuerwehr Calw.

#### Verwaltungsrats-Sitzung

am Mittwoch, den 8. September, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, bei Veltzle.

Tagesordnung: Aufnahmen, Herbstübungen, Sonstiges.

Kommando.

Dreif.



## Heiligen-Quelle

bewährt sich vorzüglich zu Heilzwecken bei Kropfanlage, Bauchdrüsen, Ohren-, Hals-, Blasen-, Nieren-, Leberleiden, strophulösen Krankheiten, besonders auch bei Verstopfung, Folgen von Nervenschlaganfällen, Rheumatismus, Gicht etc.

Zu haben in Krügen von 1 Liter (à 35  $\text{S}$ ) bei

Friedr. Lamparter, Calw, Marktplatz.

## Möbelhaus

vereint. Tapeziermeister

Pforzheim

Schlossberg 19, Telefon 290

übernimmt komplette Innenausbauten von Villen, Hotels etc.

Aussteuern in allen Preislagen vom einfachsten bis reichsten Genre.

Grösste Auswahl am Platze bei mässigen Preisen, über 50 komplett eingerichteter Musterzimmern. Reelle und gewissenhafte Bedienung, weitgehendste Garantie. Eigenes Architekturbureau. Stoffe, Tapeten, Dekorationen, Kunstgegenstände.

Viel Zeit und Mühe spart sich die Hausfrau mit



in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zuzubereiten. Angelegentlichst empfohlen von Heinrich Gentner, Bahnhofstrasse.

### Gest. spanische und italienische Trauben

treffen anfangs Oktober mehrere Waggons für mich ein. Abgabe fakweise billigst.



A. Bühner, Pforzheim,

Dillsteinerstrasse 38.

### Offene Tür



findet das Weissenseifenpulver „Goldperle“ überall, weil jedem Paket ein reizendes Geschenk beiliegt. Versäumen Sie nicht, sich hiervon zu überzeugen.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke. Achtung wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen!

## Pitch- und Redpine

tannene und kieferne Hobelriemen, künstl. getrocknet und auf Zimmerlängen eingeteilt, Lambris, Rehlstäbe usw. liefert billigst

Rob. Bürkle, Pforzheim,

Säge- und Hobelwerk, (Wärmtal).

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

## F. K.

Donnerstag, 9. Sept., im Kaffeehaus.

### Concordia Calw.



Wiederbeginn der Singstunden Donnerstags, 9. ds., (ganzer Chor).

Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vorstand.

Einige

#### Gesangsschülerinnen

könnten noch eintreten. Anmeldungen an Frau Westermeyer.

### Verloren

ging gestern abend ein goldener Ring mit rotem Stein. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung im Compt. ds. Bl. abzugeben.

Ein goldener Damenring mit 3 Steinen ging vor einiger Zeit verloren.

Man bittet den Finder, dens. geg. Belohnung abzugeben im Compt. ds. Bl.

Von Oberreichenbach nach Hirsau ging ein

#### Mantel verloren.

Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung abzugeben im „Hirsch und Lamm“ in Hirsau.

Suche per sofort oder später

### 9000 Mark

anzunehmen gegen 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>fache Sicherheit mit 1. Recht, eventuell wird noch gute Bürgschaft geleistet.

Offerte befördert unter D 30 das Compt. ds. Bl.

Auf 1. oder 15. Okt. suche ich ein ordentliches, fleißiges

### Mädchen

für die Küche, welches schon gedient hat. Frau Apotheker Bozenhardt in Neuenbürg.

Ein fleißiges, jüngeres

### Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, auf sofort gesucht.

Frau Betriebsinspektor Thuma, Bahnhof.

Ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

für Küche und Haus auf 1 Oktober gesucht.

Frau Am. Scharf, Liebenzell.

### Eine Putzfrau

für einige Stunden Samstags sucht Frau Westermeyer, Lederstr. 120.

3 Köchinnen, Stütze, Dienstmädchen, Knechte suchen Stellung. Off. Stellenboten, Dingelstädt (Görsfeld).

### Apfelmost,

von 20 Liter an, verkauft Siebmacher Beizer.

### Tannenzapfen

laufen Steingaesser & Comp. in Miltenberg a. M.

## Schöne Tafeltrauben

empfiehlt

Herm. Häussler, Conditorei und Colonialwaren.

## Haus-Verkauf.



Haus mit 3 Wohnungen und größeren Parterre-Räumlichkeiten in der Salzgasse jetzt dem Verkauf aus

Chr. Stürner.

## Persil,

das idealste und vollkommenste selbsttätige

### Waschmittel

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35  $\text{S}$  zu haben bei

Jos. King, untere Lederstraße.

Zwei 300 Liter haltende gute

### Fässer,

sowie eine eichene Krautstange sind zu verkaufen; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

## Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenhauses in Neuenbürg.

1942 Geldgewinne mit zusammen Mark

40000

Hauptgewinn

15000

5000

2000

etc. etc.

Loose à 1 Mk., 13 Loose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra empfohlen

Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanzleistr. 20, Königstr. 15.

Hier bei Aug. Dollinger, G. Hammann.



Einem 14 Monate alten

### Farren

(Motsched), mit Zulassungsschein II. Kl., jetzt dem Verkauf aus

Farrenhalter Perittler, Neuhengstett.



Der Unterzeichnete hat eine hochtrachtige

### Kalbin

(Selbsched) zum Fuhrwerk tauglich, zu verkaufen

Joh. Georg Burthardt.



Unterfollbach.

2 Mutterschafe und 3 Lämmer habe zu verkaufen.

M. Pfommer.